DAAD-Freundeskreis Newsletter
Beilage zum DAAD LETTER 3/16
www.daad-freundeskreis.de

Der DAAD-Freundeskreis hat eine neue, responsive Website: Besuchen Sie uns auf https://www.daad-freundeskreis.de!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ansprechender Internetauftritt ist auch für einen Verein unverzichtbar, wenn es um die umfassende Information von Mitgliedern und Interessierten, die Identifikation mit dem Verein und um Mitgliedergewinnung geht. Dies betrifft nicht nur einen Verein wie den DAAD, der die neuste Ausgabe des LETTER dem Thema „Digital vernetzt" widmet, sondern natürlich auch den DAAD-Freundeskreis.

Daher freuen wir uns sehr über den Onlinegang unserer neuen Website. Jetzt präsentiert sich der Freundeskreis in zeitgemäßem Design und bietet durch den Veranstaltungskalender einen Überblick über die deutschlandweiten Aktivitäten der Regionalgruppen. Außerdem gibt es eigene Seiten zu Städte-Exkursionen und dem Gastfamilienprogramm „Deutschland hautnah".

Ermöglicht wurde dies durch die Förderung des DAAD, die Zusammenarbeit mit seinen Agenturen, aber vor allem durch den bemerkenswerten Einsatz vieler Mitglieder (s. a. Porträt in diesem Newsletter). Auch in Zukunft wird weiterhin Unterstützung gebraucht: Helfen Sie durch Ihre Ideen und Ihr Know-how dabei, den Webauftritt weiterzuentwickeln!

Zusätzlich sind die Regionalgruppen seit einiger Zeit auf dem Alumniportal Deutschland (www.alumniportal-deutschland.org) vertreten. Die Mitglieder können sich dort in geschützten Onlinegruppen untereinander und mit der Geschäftsstelle austauschen – gern auch zur neuen Website. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Ihr Redaktionsteam

Gastkommentar

Wider die „postfaktischen" Rattenfänger ...

Nun also Trump. Immobilien-Milliardär mit Pleitenregister. Mächtigster Mann der (immer noch) führenden Weltmacht. Führer der (atombewaffneten) atlantischen Allianz. Erster Repräsentant unserer vielbeschworenen westlichen Wertegemeinschaft. Spätestens hier streikt die Tastatur ...

Aber vielleicht will er das ja gar nicht sein („America first"). Vielleicht geht es dem kruden TV-Entertainer nur um eine narzisstische Selbstinszenierung, der man nicht vorwerfen kann, dass sie beim Publikum so gut ankommt. Dem kurioserweise frustrierte Wutbürger glauben, dass er das Establishment wegfegen wird, das ihn groß gemacht hat. Und der vielleicht längst schon dabei ist, den Korken wieder auf die Flasche zu stülpen („Präsident aller Amerikaner").

Wohl möglich, dass nicht Herr Trump das Problem der nächsten Jahre wird, sondern die Geister, die er rief und die jetzt Rendite sehen wollen. Geister, die sich nicht um Fakten scheren, wenn diese den eigenen Vorurteilen widersprechen, die sich mit vermeintlich einfachen Lösungen der intellektuellen Mühsal komplexer Sachverhalte entziehen („Globalisierung"), die politische Korrektheit als Zumutung und Toleranz gegenüber Minderheiten als übertriebene Rücksichtnahme empfinden, die ihren eigenen Vorteil über alles stellen und Solidarität als „Gutmenschentum" verspotten. Eine Geisteshaltung, die vielem, wenn nicht allem widerspricht, wofür sich der DAAD und die von ihm geförderten Stipendiaten und Alumni eingesetzt haben und wofür sie auch in Zukunft stehen werden.

Ist es ein Trost, dass nur ein knappes Viertel (!) der amerikanischen Wahlberechtigten für diese „Programmatik" gestimmt und nur aufgrund der Kuriosität des US-Wahlsystems den Sieg davon getragen hat? Nicht wirklich. Denn längst feiert dieser Ungeist auch in Europa fröhliche Urständ. Schon die nächste Wahl in Frankreich könnte zur Schicksalsfrage für das Europa werden, das wir, allen Unkenrufen zum Trotz, bisher zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte aufgebaut haben. Die Brexit-Abstimmung, auch diese ein Wutausbruch wider alle Vernunft, ist Menetekel genug. „Postfaktisch", das (Un-)Wort des Jahres (Oxford Dictionaries), bagatellisiert die Gefahr einer politischen Zeitenwende, in der Gefühl und (Aber-)Glaube über Wissen und Verstand triumphieren – nicht weniger als eine Absage an die Errungenschaften der Aufklärung.

Jetzt sind wir alle gefordert, und ganz besonders unsere Hochschulen: Denn ihr Privileg, den Führungsnachwuchs für Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik heranzubilden, ist untrennbar verbunden mit einer besonderen Verantwortung für eine rationale, solidarische, weltoffene Politik und für eine Gesellschaft, in der alle ihren Platz finden, die die gemeinsamen Spielregeln akzeptieren. Alumni und Freunde, mischt euch ein, es geht um eure Zukunft!

Christian Bode, Vorsitzender des DAAD-Freundeskreises

Digitale Vernetzung – global und lokal im Kontakt

Charlie macht nach der Hochzeit eine Weltreise, Dave ist inzwischen Grafikdesigner und Franzi hat ihr Referendariat als angehende Deutschlehrerin beendet – das lässt sich mühelos meinem ***Social-Media-Stream*** entnehmen, ohne dass ich die drei in den letzten Jahren gesehen hätte. Sie leben in den unterschiedlichsten Ecken der Welt – in Mexiko, Schottland und Bayern –, und dennoch weiß ich über ihr Leben besser Bescheid, als wenn wir uns regelmäßig E-Mails oder gar Briefe schreiben würden. Fast fühlt es sich an, als wohnten sie in meiner Nachbarschaft. Jedoch lernte ich sie nicht direkt um die Ecke kennen, sondern in Australien: Ein Kurzstipendium des DAAD führte mich während meines Studiums im Jahr 2008 an die Swinburne University of Technology in Melbourne, wo ich neben vielen australischen auch andere ausländische Studierende kennenlernte, wie eben Charlie, Dave und Franzi. Zu vielen von ihnen habe ich nach wie vor Kontakt – wenn auch selten von Angesicht zu Angesicht.

Die digitale Vernetzung in der heute üblichen Form, das heißt über global verfügbare ***Social Networking Sites***, die jederzeit mobil zugänglich sind, führt zu einer Situation der permanenten virtuellen Kopräsenz: Viele aus dem Ausland zurückgekehrte Stipendiaten des DAAD machen die Erfahrung, dass die internationalen Kontakte eine Zeitlang aktiv weiter gepflegt werden. Spätestens nach einigen Jahren werden sie dann aber zum beiläufig verfolgten ***Content*** der ***Social Media***, der zwar in den Hintergrund rückt, aber doch ständig sichtbar ist. Das muss nicht schlecht sein; ganz im Gegenteil zeigt die Forschung zur professionellen Netzwerkbildung, dass es gerade die ***Weak Ties*** – die losen Kontakte zu Menschen aus ganz anderen Fachbereichen – sind, die überraschend neue Chancen und Perspektiven eröffnen können.

Dessen ungeachtet hatte ich nach meiner Rückkehr das Bedürfnis, die im Ausland gemachten Erfahrungen aus eigener Initiative lebendig zu halten und fortzuführen, wozu der DAAD-Freundeskreis die perfekte Gelegenheit bot. Als langjähriges Mitglied der Regionalgruppe Köln konnte ich sowohl ausländische Stipendiaten des DAAD als auch andere Alumni kennenlernen und gemeinsam die eigene Stadt neu entdecken. Für die Koordinierung der regionalen Aktivitäten werden noch heute ein E-Mail-Verteiler und eine Gruppenseite bei Facebook genutzt. Auch die neue Website, die der DAAD-Freundeskreis vor kurzem erstellt hat, wird die lokalen Initiativen auf digitalem Weg unterstützen und damit verstärkt dazu beitragen, dass aus der virtuellen Kopräsenz konkrete Kooperationen vor Ort entstehen können.

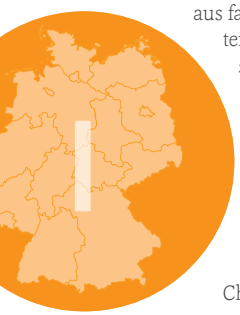
Timo Kaerlein, DAAD-Alumnus und Mitglied des DAAD-Freundeskreises, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienwissenschaften der Universität Paderborn

Aus den Regionalgruppen des Freundeskreises

Bonn

Drei Tage durch Berlin

Im Juli war ich mit einer Gruppe des DAAD-Freundeskreises aus Bonn auf einer Städtereise nach Berlin. Als ich erfuhr, dass die Teilnehmer aus fast allen Kontinenten stammten und ich manche von ihnen schon kannte, sagte ich mir: „Das wird eine interessante Erfahrung."



Morgens versammelten wir uns am Bonner Bahnhof. Gegen Mittag kamen wir in Berlin an und trafen unseren Gruppenleiter Christian Bode. Nach dem Bezug der Zimmer in einem Hostel machten wir uns gleich auf den Weg, um die Stadt zu erkunden. Die erste Sehenswürdigkeit war der Reichstag: Dort hatten wir eine geführte Tour mit interessanten Infos über seine Geschichte, seine Funktionen, den Plenarsaal, einen Gebetsraum für alle Religionen und vieles mehr. Besonders beeindruckend war der wunderbare Blick auf die Kuppel und die Dachterrasse des Reichstags, und mit Hilfe eines elektronischen Kuppelführers wurden wir über alles Wissenswerte zum Gebäude, seine Umgebung, den Deutschen Bundestag und die Sehenswürdigkeiten Berlins informiert. Am Abend war es besonders schön, auf der Terrasse des DAAD-Büros am Gendarmenmarkt ein Open-Air-Konzert anzuschauen. Anschließend nahmen wir unter der Dach-Illumination des Sony Centers am Potsdamer Platz noch ein Getränk zu uns.

Am zweiten Tag entdeckten wir auch die andere Seite der Stadt: die Kunstwerke und Graffitis an den Fassaden und Mauern in Friedrichshain und Kreuzberg. Bisher kannte ich die Berliner Mauer nur aus dem Film oder von Bildern. Jetzt dort zu sein und sie vor meinen Augen stehen zu sehen, war ein ganz besonderer Moment. Ein Highlight war außerdem die Spreefahrt mit einem Tretboot. Am letzten Tag besuchten wir das Deutsche Historische Museum und das Naturkundemuseum mit seinem T. Rex und andere Dinos. Am Nachmittag fuhren wir dann zurück nach Bonn. Dank Herrn Bode haben wir viele malerische und historische Orte Berlins kennengelernt. Es ist wirklich eine tolle Erfahrung, eine so multikulturelle Stadt zu erleben.

Hatem Amin, DAAD-Alumnus aus Ägypten, Doktorand an der Universität Bonn

Pause unter der Reichstagskuppel: die Regionalgruppe Bonn auf Berlin-Exkursion

Gipfeltreffen an der Ruhr

13 Stipendiaten von sechs verschiedenen Hochschulen an Rhein und Ruhr – von Bonn bis Duisburg, von Aachen bis Soest –, zwei Kinder und vier Kontaktmitglieder der Regionalgruppen Bonn und Ruhr trafen sich im September in Duisburg, um anhand dieser Stadt das Ruhrgebiet, die Kernregion der deutschen Schwerindustrie, und seine heutigen Strukturprobleme zu erkunden.

Im Mittelpunkt stand eine Führung durch den Landschaftspark Nord und eine Rundfahrt durch den Duisburger Hafen, den größten Binnenhafen der Welt. Höhepunkt war die Besteigung des stillgelegten Hochofens im Landschaftspark. Wir erfuhren, wie in einem solchen Hochofen Eisen hergestellt wird. Und von der Spitze des Hochofens, dem „Gipfel", bot sich uns ein toller Blick auf das Ruhrgebiet mit seinen Zechentürmen, begrünten Halden, Gasometern und Kokereien. Am Rande gab es ausführliche Gespräche über alle Hochschulen und Studienfächer hinweg.

Rainer Dobbelstein, Regionalgruppe Bonn

Dresden

Sächsische Schweiz mit Eierschecke

Im September lud die Dresdner Regionalgruppe des DAAD-Freundeskreises zur spätsommerlichen Wanderung in die Sächsische Schweiz ein. Außer Ozeanien war jeder Kontinent vertreten, als die Gruppe aus Master-Studenten und Doktorandinnen sich trotz Nieselregens gutgelaunt über weiche Waldwege und steile Stiegen auf die Rauensteine begaben. Sogar der fünfjährige Erdem aus der Mongolei meisterte den Aufstieg, der mit einem Blick auf das Elbtal und einem Picknick belohnt wurde.

Die Wandersleute aus Ghana, der Mongolei, Indien, Chile und Mexiko, Ungarn, Uganda, Afghanistan und natürlich Deutschland schlenderten später durch die nach dem Elbehochwasser 2013 beeindruckend wieder hergerichtete Pirnaer Altstadt, bevor es auf dem Schaufelraddampfer „Meißen“ der Weißen Flotte vorbei an den wunderschönen Elbauen und dem Schlosspark Pillnitz zurück in die Landeshauptstadt ging – natürlich mit einem Stück Dresdner Eierschecke und einem Kännchen Kaffee!

Maria Völzer, Regionalgruppe Dresden

Die Dresdner Wandergruppe auf den Rauensteinen in der Sächsischen Schweiz, im Hintergrund das Ziel einer der letzten Wanderungen: der Lilienstein

Fotos: Johannes Knaute

Gemeinsam zu Besuch im Bundesverfassungsgericht: Karlsruher DAAD-Stipendiaten und Bruchsaler Gymnasiasten

Karlsruhe

Netzwerkbildung trägt Früchte

Früchte getragen hat auch im Jahr 2016 die Kooperation der Regionalgruppe Karlsruhe mit einem Gymnasium in Bruchsal. Zum einen besuchten im Rahmen von „Schule hautnah“ erneut Stipendiaten den Unterricht und stellten dabei ihr Herkunftsland vor; zum anderen begegneten sich Studenten und Schüler bei zwei grundverschiedenen Exkursionen: Im Bundesverfassungsgericht lauschten die Teilnehmer zusammen mit Linken-Ikone Gregor Gysi der von Präsident Andreas Voßkuhle verlesenen Urteilsverkündung zu Minderheiten- und Oppositionsrechten im Bundestag, und im Europapark Rust stellten sie als Begleiter einer schulischen Austauschgruppe aus China ihren Mut im Achterbahnfahren unter Beweis. Auch der Stipendiatenbesuch bei Comedian Johann König im Karlsruher Tollhaus kam durch die Vernetzung des Freundeskreises mit der Bildungsanstalt zustande.

Verbindende Momente der besonderen Art ergaben sich indessen beim Zusammentreffen einer kenianischen DAAD-Stipendiatin mit syrischen Flüchtlingen in Stuttgart sowie bei einer Demonstration gegen Rechts in Bruchsal, an der auf Einladung des Freundeskreises auch ein Flüchtling aus Damaskus teilnahm. Gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Vereinigungen zeigte der Freundeskreis außerdem bei einem Aufmarsch Rechtsextremer in Karlsruhe Flagge.

Zur persönlichen Netzwerkbildung trugen im Übrigen Stammtische, gemeinsame Fußballabende und ein Ausflug nach Heidelberg bei. Die Zusammenarbeit mit der dortigen Regionalgruppe wurde derweil intensiviert, nicht zuletzt bei „Deutschland hautnah“, wofür weiterhin Gastgeber gesucht werden.

Henning Belle, Regionalgruppe Karlsruhe

„Es ist großartig zu erleben, wie viel man gemeinsam schaffen kann“

Haben Sie schon die neue Website des DAAD-Freundeskreises besucht? Gefällt sie Ihnen? Was spricht Sie besonders an, und was könnte man noch optimieren? Wer Erfahrung im Erstellen eines Internetauftritts für einen Verein wie unseren hat, der weiß: Dies ist eine große Aufgabe, die sich nur im Team bewältigen lässt – gemeinsam mit Profis, aber auch mit Freiwilligen, die ihre Kenntnisse ehrenamtlich einbringen.

Dr. Anneka Esch-van Kan ist beides. Die promovierte Anglistin arbeitet als PR- und Marketing-Managerin und gehört zu den DAAD-Alumni, die sich ehrenamtlich im DAAD-Freundeskreis engagieren: seit 2014 als Organisatorin von Veranstaltungen für DAAD-Stipendiaten in der Regionalgruppe Ruhr, 2015 als Verfasserin eines PR-Konzepts für den Freundeskreis (s. Ausgabe 2/2015 dieses Newsletters) und in den vergangenen eineinhalb Jahren als Leiterin der Website-AG unseres Vereins. In dieser Funktion hat sie – zusammen mit der Zweiten Vorstandsvorsitzenden Cornelia Racké und der Geschäftsstelle – den neuen Internetauftritt entscheidend konzipiert, bestückt und seine Realisierung technisch begleitet. Hunderte von Stunden sind in diese ehrenamtliche Arbeit geflossen, ohne die die neue Website des Freundeskreises im Oktober 2016 nicht online gegangen wäre. Für diesen beispiellosen Einsatz sind wir ihr in höchstem Maße dankbar.

Was sie dazu motiviert hat? „Es war mir wichtig, dass man die großartigen Momente und Begegnungen, die der Verein schafft, auch digital zeigt“, sagt Anneka Esch-van Kan. „Ich sehe das als Chance und Startsignal für ein Vereinswachstum und dafür, noch mehr Menschen – Stipendiaten wie Alumni – zu erreichen.“ Sie weiß genau, dass ein Verein wie der DAAD-Freundeskreis auf das gemeinsame ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder angewiesen ist. „Es ist großartig zu erleben, wie viel man gemeinsam schaffen kann. Das ist der Spirit, von dem der Verein lebt. Gemeinsam wollen wir internationalen Austausch unterstützen und leben.“

Auch Sie können sich für den DAAD-Freundeskreis einbringen: Unterstützen Sie uns dabei, die Website zu einem wertvollen Tool unserer Vereinskommunikation weiterzuentwickeln, oder bei einer unserer zahlreichen anderen Vereinsaktivitäten und melden Sie sich bei der Geschäftsstelle des Freundeskreises unter **freundeskreis@daad.de**.

Sie können den **DAAD-Freundeskreis** auf unterschiedlichen Wegen fördern: zum einen durch Ihre Mitgliedschaft und den damit verbundenen Jahresbeitrag, zum anderen, indem Sie sich in einer unserer Regionalgruppen aktiv in die Gestaltung von Veranstaltungen einbringen. Unabhängig davon steht es selbstverständlich jedem frei, unseren Verein mit einer Spende finanziell zu unterstützen.

Spendenkonto

Commerzbank Bonn
IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01
BIC: DRESDEFF370

Köln

Hochkultur vom Feinsten

Früh morgens im Mai trafen wir uns am Kölner Hauptbahnhof: eine Gruppe von 15 DAAD-Stipendiaten aus Bonn und Köln, die sich noch nicht kannten, aber das gemeinsame Interesse hatten, Dresden in Ost-Deutschland zu besuchen. Der DAAD-Freundeskreis mit zwei wunderbaren Organisatoren, Dennis und Christian, bot uns diese Chance.

Nach wenigen Stunden kamen wir in Dresden an. Kurz nachdem wir die Zimmer im Hotel belegt hatten, erfuhren wir von einer freundlichen Reiseführerin etwas über die Geschichte Dresdens und seine Rolle vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir gingen in die Altstadt und auf den Theaterplatz, besichtigten die Semperoper, die Hofkirche und die tolle Frauenkirche. Am Ende des Tages gingen wir gemeinsam zum Abendessen.

Den zweiten Tag begannen wir mit einer Führung im bekannten Zwinger und besuchten die Porzellan-Ausstellung, die unglaublich schön war. Danach besichtigten wir die Gemäldegalerie der Alten Meister, die etwa 750 Werke enthält, zum Beispiel die Sixtinische Madonna von Raffael und „Das Mädchen mit dem Perlenohrgehänge“ von Johannes Vermeer. Im Militärhistorischen Museum der Bundeswehr sahen wir eine Sammlung von Waffen und Objekten der Spione aus den Zeiten des Kalten Krieges. In den Schatzkammern des Grünen Gewölbes betrachteten wir einzigartige Stücke aus Gold, Silber, Edelsteinen, Elfenbein und anderen kostbaren Materialien.

Am letzten Tag hatten wir die Möglichkeit, Dresden von oben zu sehen: Wir stiegen auf den Turm der Dreikönigskirche und konnten einen schönen Blick auf die Stadt genießen. Nach dem Essen mussten wir nach Köln zurückfahren. Uns allen sind diese drei Tage voller Kultur, Schönheit und Spaß unvergesslich.

Ghada Mohamed, DAAD-Stipendiatin aus Ägypten, Doktorandin an der Universität Bonn

Vor der Hofkirche in Dresden: DAAD-Stipendiaten aus Köln und Bonn am ersten Tag ihrer Exkursion

DAAD-Stipendiaten aus München, Erlangen-Nürnberg und Bayreuth im historischen Wasserwerk bei Augsburg

München

Wasserkraftwerk und bayrische Romantik

Bereits im dritten Jahr in Folge organisierten die Regionalgruppen München und Erlangen-Nürnberg im Juni eine gemeinsame Veranstaltung: Münchner DAAD-Stipendiaten trafen sich mit Stipendiaten aus Erlangen, Nürnberg und Bayreuth, um einen Ausflug zum historischen Wasserkraftwerk Langweid am Lech und nach Donauwörth zu unternehmen.

1907 ging das Wasserkraftwerk Langweid nördlich von Augsburg ans Netz; heute versorgt es immer noch bis zu 12.000 Haushalte. Seit 2008 ist in den Räumen dieses Historismus-Baus das Lechmuseum Bayern untergebracht. In zwei Gruppen bekamen wir den Fluss vom Quellgebiet bis zur Mündung aus geografischer und historischer Perspektive vorgestellt. Ein besonderes Highlight war die trockengelegte Schauturbine, die in zwei Ebenen begehbar ist. Nicht nur die Energietechnik-Studenten unter uns fanden die Führung sehr interessant.

Mit Langweid ideal kombinierbar war der Besuch von Donauwörth, das an der Romantischen Straße liegt und als eine der schönsten Städte Süddeutschlands gilt. Nach einer verspäteten Mittagspause unter Sonnenschirmen auf einer lauschigen Insel im Flüsschen Wörnitz begaben wir uns in kleinen Gruppen auf einen Rundgang durch die unerwartet wenig belebte Altstadt und fuhren gegen 18 Uhr wieder in entgegengesetzte Richtungen nach Hause.

Sibylle Wahl, Regionalgruppe München

Potsdam

In Einsteins Sommerhaus

Im Frühjahr 2016 trafen sich Potsdamer und Berliner Stipendiaten, um gemeinsam einen Ausflug nach Caputh zu machen, einem kleinen idyllisch an zwei Havelseen gelegenen Ort südwestlich von Potsdam. Caputh ist nicht nur bekannt für sein altes kurfürstliches Schloss, die Seilfähre mit dem lustigen Namen „Tussy II“ und die sonnige Uferpromenade, sondern auch für seinen weltberühmten einstigen Bewohner: Albert Einstein. Einstein besaß hier ein Haus, in dem er ab Ende der 1920er Jahre für etwa drei Jahre die Sommer verbrachte.

Berliner und Potsdamer Stipendiaten besuchten Einsteins Caputher Sommerhaus

Schon unsere Anreise nach Caputh war schön. Wir fuhren zunächst mit dem Wassertaxi vom Potsdamer Hauptbahnhof über zwei Havelseen zu einer Anlegestelle am Templiner See. Von dort wanderten wir ein Stück durch den Wald oberhalb der Havel bis nach Caputh, wo direkt am Waldrand Einsteins Sommerhaus gelegen ist. Nach einer didaktisch wie inhaltlich hervorragenden Einführung durch einen Mitarbeiter des Hauses zu Einsteins Leben, seinen wissenschaftlichen Theorien, seinem gesellschaftlichen Engagement sowie zur heutigen Nutzung des Hauses durften wir auf eigene Faust das recht funktionale Holzhaus samt Garten erkunden. Anschließend aßen wir alle zusammen bei herrlichem Wetter im Garten des urigen Fährhauses von Caputh an einer großen Tafel zu Mittag, und der ein oder andere hat an diesem Tag für sich die Spargelsaison mit Beelitzer Spargel eröffnet.

Dr. Judith Wallat, Regionalgruppe Potsdam

Egal, welcher Herkunft wir sind: Am Ende sind wir alle gleich

Wenn ich etwas über meine Zeit in Deutschland erzählen soll, dann dies: dass es bisher eine der bereicherndsten Erfahrungen meines Lebens ist – nicht nur akademisch, sondern in mehrfacher Hinsicht. Ich bin in Kolumbien geboren und aufgewachsen und habe da meinen Bachelor in Bildender Kunst absolviert. Jetzt studiere ich im Master-Studiengang Illustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg.

Es wird auf Deutsch unterrichtet, und wir sind circa 15 Studierende, von denen ich die einzige internationale Studentin bin. Dies ist eine große Herausforderung, die ich gerne angenommen habe. Obwohl es für mich am Anfang nicht einfach war, auf Deutsch zu kommunizieren, und obwohl unsere Lebensgeschichten sehr unterschiedlich sind, erlaubte mir dies, viel Neues über mich und die deutsche Kultur zu erfahren. Ich habe gelernt, nicht nur andere Kulturen zu respektieren und zu schätzen, sondern auch meine eigene. Die Summe all dieser wertvollen Erfahrungen ist, dass das Lernen fürs Leben unser persönliches und berufliches Potenzial wachsen lässt, wo auch immer wir tätig sind. Und egal, welcher Herkunft wir sind: Am Ende sind wir alle gleich.

In Bezug auf das akademische und professionelle Leben könnte ich, glaube ich, nirgendwo anders besser mein eigenes künstlerisches Werk entwickeln und in Verbindung mit der Kunstwelt bleiben als in Hamburg. Hier hat man ständig die Möglichkeit, Kunst- und Design-Ausstellungen, Veranstaltungen, Workshops usw. zu besuchen, und das Departement Design meiner Hochschule lädt regelmäßig Experten ein, sodass es eine Art Treffpunkt in diesem Bereich ist. Das hat mir erlaubt, in Verbindung mit nationalen und internationalen Künstlern zu treten und Netzwerke zu schaffen. Im November 2015 zum Beispiel hatten wir zwei Comic-Zeichner aus Ägypten zu einem Workshop eingeladen, mit denen ich im Kontakt geblieben bin, und im Mai 2016 haben wir gemeinsam einen Comic-Workshop in Kairo organisiert. Außerdem hat unsere Hochschule sehr gute Dozenten im Illustrations- und Kunstbereich, sodass wir durch spannende Projekte mit Unternehmen gleichzeitig lernen, zu produzieren und ein professionelles Portfolio zu entwickeln.

Meine Masterarbeit wird eine Graphic-Novel sein, die die Geschichte einer Reise meines Vaters während des Krieges in den 70er Jahren durch den kolumbianischen Urwald erzählt und Themen wie lateinamerikanische politische Konflikte und Migration adressiert. Hamburg als Hafenstadt bildet einen guten Hintergrund zur Durchführung meines Projekts, auch weil ich ausgezeichnete Dozenten fand, die eine ständige Unterstützung für mein Projekt darstellen – unter ihnen eine der zehn besten Comic-Zeichnerinnen der Welt.

Weil es trotz allem manchmal schwierig sein kann, sich an ein neues Leben zu gewöhnen, fühle ich mich mit der Unterstützung der Freundeskreis-Gruppe gesegnet, die ständig Veranstaltungen organisiert, bei denen man immerzu neue Leute kennenlernt. Dies hat mir erlaubt, gute Freunde zu finden und mit Leuten in Kontakt zu bleiben, die meine beste Begleitung und irgendwie wie eine Familie für mich geworden sind. Worte sind nicht genug, um dem DAAD und dem DAAD-Freundeskreis für all diese Kenntnisse und Erfahrungen zu danken.

Mit ein bisschen Nostalgie schaue ich zurück, wie schnell das letzte Jahr, vielleicht das beste meines bisherigen Lebens, vorbeigegangen ist. Aber ich sehe auch froh und hoffnungsvoll auf die kommende Zeit, die mir noch bleibt.

Lina Moreno
DAAD-Stipendiatin aus Kolumbien,
Master-Studiengang Illustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Vernetzt zu sein hilft uns, zu besseren Menschen zu werden

Meine Erfahrungen in Deutschland in den letzten drei Jahren waren und sind lebensverändernd: stetige fachliche Fortschritte, sehr interessante Freizeitaktivitäten und Bekanntschaften, von denen manche zu echten Freundschaften geworden sind.

Mein Bachelor- und mein Master-Studium schloss ich an der Fakultät für Elektrotechnik der Universität in Sarajevo, Bosnien und Herzegowina, ab. Durch meine Bachelor-Arbeit beschäftigte ich mich mit deterministischem Chaos in Herzschlägen. Für die Master-Arbeit arbeitete ich mit einer hochpräzisen Maschine, die nach dem Prinzip der magnetischen Levitation funktioniert. Die Arbeit wurde an der Universität des Saarlandes durchgeführt, betreut von Prof. Dr. Joachim Rudolph. Dieser viermonatige Aufenthalt 2013 in Saarbrücken war mein erster Besuch in Deutschland. Gleich nach diesem Aufenthalt haben wir als Saarbrücker Team einen Kurs über nichtlineare Regelung an meiner Heimatuniversität organisiert, der vom DAAD gefördert wurde.

Goran Huskić
DAAD-Stipendiat aus Bosnien und Herzegowina,
Promotionsstudent im Fachbereich Informatik an der Universität Tübingen

Dennoch hat mein echtes „deutsches Abenteuer“ erst im Oktober 2013 begonnen, als ich an der Universität Tübingen bei Prof. Dr. Andreas Zell als DAAD-Stipendiat mit meinem Promotionsstudium angefangen habe. In Tübingen muss man sich einfach verlieben: die wunderschöne Natur, malerische Gebäude und Straßen, durch welche schon Größen wie Kepler, Hölderlin, Hegel, Alzheimer und noch viele andere gingen. Am Lehrstuhl für Kognitive Systeme haben wir eine sehr positive Atmosphäre, und die Forschung an mobilen Robotern kann für mich nie uninteressant werden: Roboter-Wettbewerbe, Konferenzen, Vorträge, die Betreuung von Studenten und Experimente mit verschiedenen Robotern gehören zu meinem Alltag.

Für Spaß und kulturelle Vielfalt in meiner Freizeit sorgt vor allem der DAAD-Freundeskreis. Wir wanderten mehrmals durch die Schwäbische Alb zusammen und schwammen im Bodensee; wir lernten, wie man Brezeln backt, gingen in eine Ausstellung über Lotte Reiniger, kegelten, besichtigten viele Schlösser und hatten Spaß bei jedem Stammtisch. Braucht man mehr? Durch all diese Aktivitäten erfährt man viel über die deutsche Kultur sowie über verschiedene Länder und Menschen aus der ganzen Welt. Jeder von uns hat seine eigene Geschichte und liefert seinen eigenen wichtigen Beitrag. Vernetzt zu sein und andere zu verstehen hilft uns, zu besseren Menschen zu werden. Das ist vielleicht das Wichtigste, was man lernen kann.

Deutschland
Land der Ideen
Ausgewählter Ort 2011

Der DAAD-Freundeskreis e.V. ist eine unabhängige Vereinigung von ehemaligen DAAD-Stipendiaten und Freunden des DAAD, denen die Überwindung von Grenzen und die interkulturelle Verständigung am Herzen liegt. Der Verein hat rund 1.200 Mitglieder und feierte 2016 sein 35-jähriges Bestehen. An über 40 Hochschulorten in Deutschland engagieren sich unsere Mitglieder ehrenamtlich als Ansprechpartner für ausländische DAAD-Stipendiaten. Sie organisieren zum Beispiel kulturelle und fachliche Veranstaltungen sowie Reisen, um unsere Gäste besser mit Deutschland und den Deutschen bekannt zu machen. Die Aktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen des DAAD finanziert. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit tatkräftig oder finanziell unterstützen wollen (Spendenkonto siehe unten), und bedanken uns herzlich bei allen Spendern und Aktiven für ihr Engagement. Mit Ihrer Hilfe hoffen wir, den Stipendiaten auch 2017 Deutschland als gastfreundliches Land näherzubringen.

Der Vorstand des
DAAD-Freundeskreises e.V.

Mitgliederversammlung 2016: Neue Gesichter im DAAD-Freundeskreis

Im Juli traf sich der Freundeskreis zur alljährlichen Mitgliederversammlung in Düsseldorf. Erfreulicherweise konnten in diesem Jahr über 40 Teilnehmende aus der gesamten Bundesrepublik anreisen, darunter etwa ein Viertel neue Kontaktmitglieder.

In der Mitgliederversammlung wurde unter anderem der Vorstand neu gewählt. Dr. Christian Bode wurde als Vorsitzender in seinem Amt bestätigt. Als neue Vorstandsmitglieder begrüßen wir herzlich Sofia Manti (Hamburg), Stefan Langer (München) und Dr. Tomabu Adjobimey (Bonn).

Im Rahmen unseres Website-Relaunches fand eine Vorstellung der neuen Website statt, verbunden mit einer anschließenden Wordpress-Schulung. Gemeinsam mit langjährigen Aktiven vermittelte die Geschäftsstelle außerdem in einer Informationsveranstaltung praktisches Know-how für alle Mitglieder, die sich in einer der vielen Regionalgruppen engagieren möchten. Es entstand ein reger und nachhaltiger Austausch, der die Vernetzung untereinander gestärkt und das Angebot für Stipendiaten an den einzelnen Hochschulorten befördert hat.

Alle Adressen und Ansprechpartner der Regionalgruppen:

www.daad-freundeskreis.de

Diese Publikation wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert.

Auswärtiges Amt

Impressum Beilage für DAAD LETTER Nr. 2, Dezember 2016:
Hrsg.: DAAD-Freundeskreis, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Tel.: 0228/882-249 **Vorsitz:** Dr. Christian Bode **Sitz des Vereins:** Bonn **Amtsgericht** Bonn 20 VR 4703
Redaktion: Christine Hardt **Redaktionsbeirat:** Henning Belle, Dr. Sabine Englich, Günter Kipfmüller, Stefanie Lohmann **Gestaltung:** axeptDESIGN, Berlin
Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn **Anschrift der Redaktion:** s. Hrsg. **E-Mail:** freundeskreis@daad.de

Spendenkonto des DAAD-Freundeskreises: Commerzbank Bonn • IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01 • BIC: DRESDEFF370

Aus Platzgründen wie aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text meist die männliche Form verwendet, auch wenn sich die Aussage auf beide Geschlechter bezieht.